KONZERNLAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

ÜBERBLICK

Mit seinem Vollprogramm aus Information, Bildung und Unterhaltung erfüllt das ZDF seinen gesetzlichen Programmauftrag, den Fernsehteilnehmern/-innen in Deutschland einen objektiven Überblick über das Weltgeschehen und insbesondere ein umfassendes Bild der deutschen Wirklichkeit zu vermitteln. Das Sendezentrum in Mainz, dazu das Hauptstadtstudio Berlin, insgesamt 17 Inland- und 18 Auslandstudios einschließlich Korrespondentenstellen bilden die organisatorische Infrastruktur des ZDF, in deren Rahmen auf Basis Full Time Equivalent zum 31. Dezember 2014 rund 3.509 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Aushilfen und Ortskräfte) tätig waren.

Der ARD/ZDF-Kinderkanal und der Ereignis- und Dokumentationskanal PHOENIX sind seit 1997 auf Sendung. Im Zuge der Neupositionierung der ZDF-Digitalkanäle ist im November 2009 ZDFneo gestartet, das ein zielgruppenorientiertes Programm für Familien und jüngere Zuschauer bietet und eine Weiterentwicklung des früheren ZDFdokukanals darstellt. Der ZDFtheaterkanal ist seit Mai 2011 mit neuem Namen, Logo und Design als ZDFkultur an den Start gegangen. Aufgrund der angespannten Finanzlage hat die Geschäftsleitung des ZDF dem Fernsehrat und den Ländern vorgeschlagen, ZDFkultur einzustellen. ZDFkultur wurde zum 01.01.2014 zu einem Schleifen- und Wiederholungsprogramm zurückgefahren. Die innovativen Programmformate werden in 3sat und ZDFneo fortgeführt. Schließlich hat sich im September 2011 der als ZDFinfo weiterentwickelte ZDFinfokanal mit verändertem Programmschema, neuen und bewährten Formaten und neuem Design in der ZDF-Programmfamilie etabliert. Das klassische lineare Fernsehen wird mit der ZDFmediathek um nonlineares, zeitunabhängiges Fernsehen erweitert. Ergänzend zu den national ausgerichteten Programmangeboten veranstaltet das ZDF gemeinsam mit der ARD, dem ORF und dem SRF den deutschsprachigen Kulturkanal 3sat und ist maßgeblich am Europäischen Kulturkanal ARTE beteiligt. Die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder haben in ihrer Jahreskonferenz am 17. Oktober 2014 das ZDF und die ARD mit einem gemeinsamen Jugendangebot im Onlinebereich beauftragt. Im Gegenzug sollen die Digitalkanäle ZDFkultur und bei der ARD EinsPlus eingestellt werden. Die beteiligten Sender haben ein Konzept erarbeitet, das der Beauftragung des Jugendangebots nicht trimedial, sondern ausschließlich als Angebot im Netz entspricht. Die Staatskanzlei von Sachsen-Anhalt hat zum Jugendangebot im Juni 2015 federführend für die Rundfunkkommission der Länder ein offenes Konsultationsverfahren eröffnet, das Rundfunkanstalten, Verbänden, Unternehmen der Medienwirtschaft sowie interessierten Bürger(innen) ermöglicht hat, zum Angebotskonzept von ARD und ZDF sowie zum Normentwurf der Rundfunkkommission Stellung zu nehmen. Die Ergebnisse des Konsultationsverfahrens wurden in die Ministerpräsidentenkonferenz im Oktober eingebracht. Angestrebt wird die staatsvertragliche Umsetzung für die Beauftragung des „Jungen Angebots“ mit der Unterzeichnung in der Ministerpräsidentenkonferenz im Dezember und der Verabschiedung in den Landtagen im ersten Halbjahr 2016.

Der Konzernabschluss des ZDF wird im Wesentlichen durch die Muttergesellschaft ZDF, die ZDF Enterprises GmbH ("ZDFE"), Mainz, und die Produktionsgesellschaft Network Movie GmbH & Co. KG ("Network Movie"), Köln, geprägt. Neben Programmbeschaffungs- und -ver-

triebsaufgaben für das ZDF umfasst die Tätigkeit der ZDFE den Erwerb und die Verwertung von fertigen Programmen und Programmteilen sowie sonstigen Rechten wie Tonträgern, Video-Rechten etc. Des Weiteren erfolgt durch die ZDFE die Führung von achtzehn (Vorjahr: siebzehn) Beteiligungsunternehmen. Die Network Movie wurde im Jahr 1998 von der ZDFE errichtet und hat sich in ihrer langjährigen Produktionstätigkeit für das ZDF als Produzentin hochwertiger Fernsehfilme und Serien etabliert. Als weitere bedeutende Beteiligungen des ZDF sind die ZDF Werbefernsehen GmbH, Mainz, die ARTE-Deutschland TV GmbH ("ARTE GmbH"), Baden-Baden, die Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH ("SportA"), München, und die Bavaria Studios & Production Services GmbH ("Bavaria Studios"), Grünwald, zu nennen.

Der Siebte Rundfunkänderungsstaatsvertrag vom 01. April 2004 verpflichtet das ZDF u. a. seit 2006 einen Konzernabschluss zu erstellen. Der Konsolidierungskreis umfasst zwölf (Vorjahr: elf) Tochtergesellschaften sowie zwölf (Vorjahr: zwölf) Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen.

1 GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

1.1 Konjunkturelles Umfeld und Rahmenbedingungen

1.1.1 Rundfunkbereich

Mit Abschluss des Jahres 2014 ist die erste Hälfte der aktuellen Beitragsperiode vorüber. Seit 01. Januar 2013 wurde das neue Rundfunkfinanzierungsmodell umgesetzt, und es hatte damit die erste Beitragsperiode für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk nach dem neuen Rundfunkfinanzierungsmodell begonnen. Das System der Rundfunkgebührenfinanzierung wurde insbesondere als Reaktion auf neue technische Entwicklungen, v. a. die Entwicklung und Verbreitung multifunktionaler Endgeräte, von den Ländern reformiert. Anstelle des vorherigen Modells einer gerätebezogenen Rundfunkgebühr ist seit Anfang 2013 eine von der technischen Entwicklung unabhängige, zukunftssichere Finanzierung in Form des Rundfunkbeitrags getreten, wobei nicht mehr durch das Bereithalten eines Rundfunkempfangsgeräts, sondern durch das Innehaben einer Wohnung oder Betriebsstätte bzw. eines Kraftfahrzeugs die Beitragspflicht entsteht. Für etwa 90 Prozent der Bevölkerung hat die Umstellung auf das Beitragsmodell keine Änderungen mit sich gebracht. Gesetzlich umgesetzt wurde diese Änderung durch den neuen Rundfunkbeitragsstaatsvertrag im Rahmen des 15. Rundfunkänderungsstaatsvertrags.

Um eine möglichst breite Akzeptanz und politische Unterstützung für den Modellwechsel der Rundfunkfinanzierung zu sichern und da das zukünftige Beitragsaufkommen nicht genau bezifferbar war, haben die Länder, die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) und die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten für die ersten zwei Jahre der neuen Beitragsperiode einen stabil bleibenden Beitrag von 17,98 € pro Monat, was der Höhe der bisherigen Gebühr entspricht, ohne Mehrbelastungen beim Beitragszahler angestrebt. In diesem Zusammenhang hat die KEF in ihrem am 17. Januar 2012 veröffentlichten 18. Bericht auch für das neue Rundfunkfinanzierungsmodell eine Beitragsstabilität von mindestens zwei Jahren vorgesehen. Damit wurde die Rundfunkgebühr bzw. der

Rundfunkbeitrag insgesamt mindestens sechs Jahre stabil gehalten. Mit dem am 26. Februar 2014 der Öffentlichkeit vorgestellten 19. KEF-Bericht hat die KEF die Prognosen aus dem 18. Bericht, vor allem die der Beitragserträge nach der Einführung des neuen Rundfunkfinanzierungsmodells, geprüft und Veränderungen dokumentiert. Damit ist der 19. KEF-Bericht maßgeblich von den ersten Erfahrungen nach der Einführung des neuen Rundfunkfinanzierungsmodells geprägt. Nach den von der Kommission im 19. KEF-Bericht angestellten Berechnungen werden in der aktuellen Beitragsperiode 2013 bis 2016 zusätzliche Beitragserträge von rund 1.146 Mio. € ermittelt, die zur Hälfte in die Finanzbedarfsfeststellung einbezogen wurden. Die KEF hat empfohlen, die übrigen Beitragsmehrerträge wegen der Unsicherheit der Datenlage nicht in die Absenkung einzurechnen, sondern vorzuhalten. Sie hält dies auch aus strukturellen Gründen für notwendig, um einen möglichen Anstieg des Rundfunkbeitrags in der nächsten Periode ab 2017 zu glätten. Die über den festgestellten Bedarf hinausgehenden Mittel dürfen die Anstalten nicht verwenden und müssen diese einer Sonderrücklage zuführen. Im Ergebnis hatte die KEF in ihrem Bericht den Ländern eine Rundfunkbeitragsabsenkung ab 2015 um 73 Cent auf 17,25 € pro Monat empfohlen.

Am 13. März 2014 haben sich die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Länder abweichend von der Empfehlung der KEF darauf geeinigt, den Rundfunkbeitrag ab 01. April 2015 um 48 Cent auf monatlich 17,50 € abzusenken. Damit sollten die notwendigen finanziellen Spielräume des Beitragsmodells für Anpassungen bei den Anknüpfungspunkten für die Rundfunkbeitragspflicht erhalten bleiben. Die zu diesem Zweck vorgenommene Evaluierung hat zu Erleichterungen für volljährige Kinder bei Befreiung der Eltern, einem Wahlrecht zur Verwendung von Vollzeitäquivalenten für die Einordnung in die Betriebsstättenstaffeln und zu einer Beschränkung des Beitrags für privilegierte Einrichtungen auf ein Drittel geführt. Gleichzeitig wird ein weiterer Abgleich mit den gesamten Einwohnermeldedaten vorgesehen. Die finanziellen Auswirkungen dieser Modifikationen wurden bei der Prognose der Beitragsmehrerträge im Zeitraum 2017 bis 2020 für den 20. KEF-Bericht berücksichtigt. Die Umstellung auf den neuen Rundfunkbeitrag war erfolgreich. Da insbesondere durch die Direktanmeldung – bei der Wohnungsinhaber, die auf Klärungsschreiben des zentralen Beitragsservice nicht reagieren, unmittelbar zum Rundfunkbeitrag veranlagt werden – die Zahl der Schwarzseher stark reduziert wurde, werden deutliche Mehrerträge gegenüber der Prognose im 19. KEF-Bericht prognostiziert. Diese Mehrerträge bis zum Jahr 2016 stehen den Rundfunkanstalten nicht zur Verfügung. Vielmehr erhöhen sie die Sonderrücklage, welche bis zum Jahr 2016 aus allen Beitragsmehrerträgen zu bilden ist, die über die von den Anstalten zum 19. KEF-Bericht angemeldeten Beiträgen und unter Berücksichtigung der festgestellten ungedeckten Bedarfe oder Überschüsse vor Beitragszuschätzung hinausgehen.

An dem von der KEF anerkannten Finanzbedarf muss sich das ZDF in seiner mittelfristigen Finanzplanung orientieren und stellt sich diesen Herausforderungen. So hat das ZDF auf die von der KEF im 18. KEF-Bericht auferlegten und mit dem 19. Bericht fortwirkenden Einsparvorgaben, vor allem beim Personal- und Programmaufwand, im Herbst 2011 mit einem sofortigen Einstellungsstopp reagiert und einen Priorisierungsprozess eingeleitet. Die Umsetzung der Einsparungen im Personalbereich erfolgt gemäß Abstimmung mit der KEF bei den Personalaufwendungen im weiteren Sinne und betrifft damit sowohl feste als auch freie Mitarbeiter. In Ergänzung zum Einstellungsstopp hat das ZDF im Jahr 2012 zur Umsetzung des Personalabbaus eine Vorruhestandsregelung entwickelt, nach der grundsätzlich eine Früh-

verrentung ab dem 55. Lebensjahr möglich ist. Die hohen erforderlichen Personaleinsparungen erfordern stärkere Priorisierungen und Effektivitätssteigerungen innerhalb der ZDF-Programmfamilie, um dennoch genügend Spielraum für notwendige Weiterentwicklungen für eine zukunftsfähige Aufstellung in der digitalen Welt zu ermöglichen. Dazu gehört neben Umstrukturierungen und intelligenten Synergien auch die Zusammenlegung von sendeplatz- und kanalübergreifenden, crossmedial arbeitenden Redaktionen. Bis zum Jahr 2017 soll die Direktion Europäische Satellitenprogramme in die anderen Direktionen des ZDF integriert werden. Im Bereich der Verwaltung hat das ZDF im Jahr 2014 ein unternehmensweites Projekt durchgeführt, um in den Verwaltungs- und Unterstützungsprozessen direktionsübergreifend Optimierungspotenziale zu identifizieren. Darauf aufbauend hat die Geschäftsleitung im Rahmen einer Priorisierungsklausur im November 2014 beschlossen, mehr in den verwaltenden Bereichen als in den Programmbereichen zu sparen. Diese Einsparmaßnahmen sind auch in die Finanzvorschau des ZDF für die Jahre 2017 bis 2020 eingeflossen, welche das ZDF Ende August der KEF zur Anmeldung seines Finanzbedarfs für die nächste Beitragsperiode vorgelegt hat. Der vom ZDF angemeldete Finanzbedarf kann ohne Beitragserhöhung aus der gebildeten Sonderrücklage gedeckt werden.

Am 25. März 2014 hat das Bundesverfassungsgericht über den Normenkontrollantrag der Regierungen des Landes Rheinland-Pfalz und der Freien Hansestadt Hamburg entschieden. Die antragstellenden Länder haben im Wesentlichen einen dysfunktionalen Einfluss staatlicher Vertreter auf die Willensbildung der ZDF-Organe gerügt. In ihrer Entscheidung haben die Karlsruher Richter klargestellt, dass das ZDF frei von bestimmendem Einfluss des Staates sein muss und auch von einzelnen gesellschaftlichen Gruppen nicht instrumentalisiert werden darf. Die Entscheidung schafft Klarheit in der Frage, in welchem Umfang politische Amts- und Mandatsträger Mitglieder der ZDF-Organe sein können. Das Gericht hatte den Ländern für die Nachbesserungen des ZDF-Staatsvertrags eine Frist bis zum 30. Juni 2015 vorgegeben. Die Änderung des ZDF-Staatsvertrags erfolgt im Rahmen des 17. Rundfunkänderungsstaatsvertrags, den die Ministerpräsidenten/innen am 18. Juni 2015 unterzeichnet haben und der bis zum Jahresende von den Länderparlamenten ratifiziert werden muss. Darin ist geregelt, dass der Fernsehrat in der Größe von 77 auf 60 Mitglieder reduziert werden soll. Zudem sollen alle berechtigten Stellen – wie bisher die Kirchen und der Zentralrat der Juden – ihre Mitglieder unmittelbar in den Fernsehrat entsenden. Der Verwaltungsrat soll von vierzehn auf zwölf Mitglieder verkleinert werden. Der Staatsvertrag enthält ferner Regelungen gegen Interessenkollisionen und Inkompatibilitäten für den Fernseh- und Verwaltungsrat. Dazu soll unter anderem eine Generalklausel eingeführt werden, nach der die Gremienmitglieder Sachverwalter der Allgemeinheit sind und keine wirtschaftlichen und sonstigen Interessen haben dürfen, die die Erfüllung dieser Aufgabe gefährden können. Künftig soll die Amtszeit auf höchstens drei Amtsperioden begrenzt werden. Im Staatsvertrag werden auch Transparenzanforderungen an die Gremienarbeit geregelt, nach denen die Zusammensetzung der Gremien, Tagesordnungen und wesentliche Ergebnisse von Sitzungen unter Wahrung von Betriebsgeheimnissen und personenbezogenen Daten von ZDF-Mitarbeitern veröffentlicht werden sollen. Mit dem Ziel von höherer Transparenz fand die Sitzung des Fernsehrats am 13. März 2015 zum ersten Mal öffentlich statt. Auch Gleichstellungsregelungen sind im neuen ZDF-Staatsvertrag enthalten.

Mit dem 15. Rundfunkänderungsstaatsvertrag wurden Neuregelungen im Bereich des Sponsorings eingeführt. Danach finden seit dem 01. Januar 2013 die allgemeinen Beschränkun-

gen für die Werbung auch auf das Sponsoring Anwendung, d. h. im Wesentlichen findet Sponsoring nach 20.00 Uhr sowie an Sonn- und bundesweit anerkannten Feiertagen nicht mehr statt. Von dieser Beschränkung ausgenommen ist das Sponsoring der Übertragung von bestimmten Sportgroßereignissen wie z. B. Olympische Sommer- und Winterspiele und bei den Fußball-Europa- und Weltmeisterschaften alle Spiele mit deutscher Beteiligung sowie das Eröffnungsspiel, die Halbfinalspiele und das Endspiel.

Im Bereich der Werbung unterliegt das ZDF den bekannten gesetzlichen Beschränkungen, wonach Werbesendungen nur 20 Minuten pro Tag bis 20.00 Uhr und nicht an Sonn- und bundesweit anerkannten Feiertagen ausgestrahlt werden dürfen. Im Rahmen dieser zeitlichen Beschränkungen ist es dem ZDF nach bereits erfolgreichem Vorjahr auch im Jahr 2014 wieder gelungen, hohe Werbeerträge zu erzielen. Die rechtlich zur Verfügung stehenden Werbezeiten wurden vollständig verkauft. Wesentlich dazu beigetragen haben das Werberahmenprogramm und die Sportgroßereignisse des Jahres 2014, die im Fokus der Vermarktung standen und mit denen neue Werbekunden gewonnen werden konnten. Die an der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts gemessene gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich im Jahr 2014 insgesamt als stabil erwiesen: Um 1,6 Prozent war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) höher als im Vorjahr, die Steigerung lag damit über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 1,2 Prozent. Der private Konsum stieg im Jahr 2014 preisbereinigt um 1,1 Prozent; die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt verbesserte sich weiter und die Zahl der Erwerbstätigen erreichte im Jahr 2014 das achte Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Auf den positiven Wachstumskurs in Deutschland reagierte der Bruttowerbemarkt mit einem Anstieg von 4,1 Prozent, wobei der Markt für Fernsehwerbung mit einem Zuwachs von 8,0 Prozent überdurchschnittlich abschloss.

Das ZDF erreichte im Jahr 2014 einen Marktanteil von 13,3 Prozent bei allen Zuschauern ab drei Jahren und wurde damit das dritte Jahr in Folge Marktführer unter den deutschen Fernsehsendern. Den zweiten Platz nimmt das Erste Programm der ARD mit einem Marktanteil von 12,5 Prozent ein und liegt damit wie im Vorjahr in der Senderreihenfolge vor RTL. RTL belegt mit einem Marktanteil von 10,3 Prozent den dritten Platz. Unverändert blieb SAT.1 Viertplatzierter mit einem Marktanteil von 8,1 Prozent, gefolgt in der Marktanteilsrangfolge von PRO 7 als Fünfter mit 5,7 Prozent und von VOX mit 5,6 Prozent. Das ZDF konnte 0,5, die ARD 0,4 Prozentpunkte hinzugewinnen, während RTL und SAT.1 nach bereits hohen Verlusten im Vorjahr nochmals 1,0 bzw. 0,1 Prozentpunkte verloren haben. Auch PRO7 und VOX haben Marktanteilsrückgänge von 0,2 bzw. 0,4 Prozentpunkten zu verzeichnen.

In der ZDF-Programmfamilie können die ZDF-Digitalkanäle ihre Marktanteile nochmals steigern. ZDFneo erreichte 1,3 Prozent (+ 0,3 Prozentpunkte), ZDFinfo legte um 0,2 Prozentpunkte auf 0,9 Prozent Marktanteil zu, und ZDFkultur erzielte 0,3 Prozent (+ 0,1 Prozentpunkte) Marktanteil.

1.1.2 Tochtergesellschaften

Die Gesamtleistung der ZDFE, die die Umsatzerlöse, die Bestandserhöhung an Lizenzrechten und die sonstigen betrieblichen Erträge beinhaltet, betrug im Jahr 2014 insgesamt 76,5 Mio. € (Vorjahr: 79,3 Mio. €). Der Jahresüberschuss der ZDFE in Höhe von 9,5 Mio. € lag auf Vorjahresniveau. Das Kerngeschäft der Gesellschaft umfasst auf nationaler und internationaler Ebene die Beschaffung, Finanzierung und Verwertung von Rechten an Medienprodukten aller Art sowie verschiedene Dienstleistungen für das ZDF, insbesondere den Einkauf von Programmen. Im Kerngeschäft konnte ZDFE ihr im Vorjahr auf hohem Niveau liegendes Ergebnis weiter ausbauen. Ursächlich dafür war eine höhere Deckungsbeitragsmarge, die die leicht verminderten Umsatzerlöse mehr als ausgleichen konnte. Daneben wurde zur möglichst optimalen Nutzung der im Medienbereich bestehenden Wertschöpfungskette ein Portfolio von derzeit überwiegend im Produktionsbereich tätigen Beteiligungsgesellschaften aufgebaut.

Die Network Movie erzielte im Jahr 2014 einen Jahresüberschuss in Höhe von 2,8 Mio. € (2013: 2,1 Mio. €) und ist damit weiter stabil in der Gewinnzone verankert. Im Jahr 2013 musste die Gesellschaft bedingt durch einen leicht rückläufigen Auftragsbestand bei den Fernsehfilmen und dem Auslaufen von Serienaufträgen einen Ergebnisrückgang verzeichnen. Im Jahr 2014 ist es der Gesellschaft aber gelungen, wegfallende Produktionsaufträge durch Neuakquisitionen teilweise zu kompensieren, so dass das Ergebnis wieder deutlich gesteigert werden konnte.

Der Ausbau der ZDFE Gesellschaft ZDF Digital Medienproduktion GmbH (“ZDF Digital“), Mainz, zu einem breit aufgestellten Produktionshaus mit Schwerpunkt im Bereich digitaler Medien hat nicht den angestrebten Erfolg eingebracht. Daher wurde das breite Tätigkeitsspektrum der Gesellschaft auf den Prüfstand gestellt und die Geschäftstätigkeit auf die dokumentarische Fernsehproduktion und digitale Medien fokussiert. Nach den Verlusten in den Vorjahren ist es ZDF Digital im Jahr 2014 gelungen, mit einem Jahresüberschuss von 36,3 T€ (2013: ./. 627,8 T€) wieder die Gewinnzone zu erreichen.

Die Produktionsgesellschaft doc.station GmbH (“doc.station“), Hamburg, hat neue Formate entwickelt und diese bei neuen Kunden platziert. Diese Diversifizierung ihrer Auftragsstruktur hat die wirtschaftliche Lage von doc.station so weit stabilisiert, dass die Gesellschaft auch im Jahr 2014 weiterhin einen Jahresüberschuss 26,5 T€ (2013: 169,3 T€) erwirtschaften konnte, war aber im Berichtsjahr durch Produktionsverschiebungen und -absagen belastet.

Die ZDF Medienprojekte-Entwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG (“MPEG“), Mainz, betreibt den ZDF-Shop und trägt zur Verankerung der ZDF-Programmmarken bei. Zunächst entwickelte sich die Gesellschaft mit einer stetigen Ergebnisentwicklung und wies seit 2008 – ausgenommen im Jahr 2012 wegen renovierungsbedingter Schließung des Ladengeschäfts – positive Ergebnisse aus. Diese Zielsetzung wurde 2014 wegen verminderten Umsätzen und Sonderfaktoren im Gemeinkostenbereich nicht erreicht; die Gesellschaft erzielte einen Verlust von ./. 55,8 T€ (2013: 27,1 T€). Es wird zu prüfen sein, inwieweit das Einzelhandelsunternehmen Stabilisierungs- und Wachstumschancen hat.

Die Geschäftstätigkeit der zu 74,9 Prozent zur ZDFE gehörende Gruppe 5 Filmproduktion GmbH, Köln, wird durch die Herstellung hochwertiger, großvolumiger Produktionen geprägt. Aufgrund einer stabilen, von einer Vielzahl von Kunden gespeisten Auftragslage konnte die Ge¬sellschaft im Jahr 2014 mit einem Jahresergebnis von 123,4 T€ das Vorjahresergebnis (2013: 80,2 T€) weiter steigern. Im Jahr 2014 hat ZDFE einen zusätzlichen Anteil von 25,9 Prozent an der Gruppe 5 Filmproduktion GmbH zu den bisherigen 49 Prozent erworben und hält damit 74,9 Prozent. Die Anteile der Gruppe 5 wurden weiterhin at Equity in den Konzernabschluss einbezogen, da der in 2014 erworbene Anteil an der Beteiligung weiterveräußert werden soll.

Die ZDF Werbefernsehen GmbH übernimmt den Verkauf, die Vermarktung und die Vermittlung von Fernsehwerbung und Sponsoring sowie alle damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte und handelt dabei im eigenen Namen und auf Rechnung des ZDF. Die erzielten Erträge werden an das ZDF abgeführt, und die Gesellschaft erhält als Gegenleistung eine Provision. Die ZDF Werbefernsehen GmbH konnte im Jahr 2014 die bereits auf hohem Niveau liegenden Umsatzerlöse des Vorjahres weiter steigern. Die Nettoerträge aus klassischer TV-Werbung konnten im Vergleich zum Vorjahr vor allem aufgrund der Sportgroßereignisse im Berichtsjahr um 14 Prozent auf 155,5 Mio. € gesteigert werden und erreichten den höchsten Wert der letzten vierzehn Jahre. Auch die Sponsoringerträge stiegen in Verbindung mit den Sportgroßereignissen Olympische Winterspiele in Sotschi und Fußball Weltmeisterschaft in Brasilien erheblich an. Seit dem Jahr 2013 greifen beim Sponsoring die rechtlichen Einschränkungen, welche zu entsprechenden Ertragsrückgängen führten. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss in Höhe von 757,0 T€ erzielt (Vorjahr: 644,4 T€).

1.1.3 Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen

Gesellschafter der ARTE GmbH sind neben dem ZDF mit einem Anteil von 50 Prozent die Landesrundfunkanstalten der ARD. Gleichberechtigte Mitglieder der ARTE G.E.I.E., Straßburg/Frankreich, sind die ARTE France, Paris/Frankreich, an der französische Sendeanstalten und staatliche Institutionen beteiligt sind, und die ARTE GmbH. Daneben bestehen Kooperations- oder Assoziierungsvereinbarungen mit anderen europäischen Sendeanstalten. Das ZDF und die in der ARD zusammengeschlossenen Sender stellen der ARTE GmbH Programmbeiträge zur Verfügung. Der insoweit entstehende Aufwand ist durch den ARTE-Anteil am Beitragsaufkommen gedeckt und wird ARD und ZDF erstattet. Die ARTE GmbH weist seit ihrer Gründung im Jahr 1991 ein ausgeglichenes Ergebnis aus.

Die als Gemeinschaftsunternehmen mit der Bavaria Film GmbH, München, und der LfA Förderbank Bayern, München, geführte Bavaria Studios ist einer der größten TV- und Film-Produktionsdienstleister Deutschlands. Gegenstand des Unternehmens ist u. a. der Betrieb, die Vermietung, Verwaltung, Wartung und Erneuerung von Fernsehstudios einschließlich ihrer Nebenbetriebe und Postproduktions-Komplexe. Die Bavaria Studios erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2013/2014 einen Jahresüberschuss von 0,5 Mio. €, der unter Vorjahresniveau (2012/2013: 0,8 Mio. €) lag. Dieser Rückgang resultierte insbesondere aus geringeren Beteiligungserträgen. Allerdings war der Jahresüberschuss durch die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen positiv beeinflusst und wäre ohne diese Erträge negativ

ausgefallen. Die Studio- und Postproduktion am Standort Unterföhring und der Geschäftsbereich Dekorationsbau verzeichneten Ergebnisrückgänge. Zur Unternehmensgruppe der Bavaria Studios gehören die 100-prozentigen Tochterfirmen SetLogistics Deutsche Film- & Bühnenservice GmbH und die Bavaria Production Services GmbH sowie deren 100-prozentige Tochterunternehmen, die BAVARIA STUDIOS Art Department GmbH, die Cine-Mobil GmbH und die D-Facto Motion GmbH. Die Cine-Mobil hält 100 Prozent an der Vienna Cine TV Services GmbH und 83,5 Prozent an der Noon - Filmtechnik, spol. s.r.o.. Ferner hält die Bavaria Production Services 50 Prozent der Anteile an der Bavariapool Services GmbH sowie 40 Prozent der Anteile an der HD Signs GmbH. Die Unternehmen der Bavaria Studios Gruppe waren im Geschäftsjahr 2013/2014 in folgenden Geschäftsfeldern tätig: Studioproduktion, Postproduktion, Rental, Dekorationsbau sowie Archivierung und Distribution.

Neben dem ZDF mit einem Anteil von 50 Prozent sind an der SportA die ARD-Landesrundfunkanstalten beteiligt. Zweck der Gesellschaft ist vor allem der Erwerb und die Vermarktung von Fernsehrechten und Befugnissen an Veranstaltungen und Ereignissen aus dem Bereich des Sports sowie die damit zusammenhängenden Rechte. Die SportA erzielte im Geschäftsjahr 2014 einen Jahresüberschuss von 43,8 T€ (im Vorjahr: 100,4 T€).

Die Bavaria Fernsehproduktion GmbH, an der ZDFE 50 Prozent der Anteile hält, konnte im Geschäftsjahr 2013/2014 das Vorjahresergebnis 2012/2013 in Höhe von 4,0 Mio. € leicht steigern und erreicht im Jahr 2013/2014 einen Jahresüberschuss von 4,2 Mio. €. Die Gesellschaft ist mit einer im Wesentlichen aus ARD und ZDF bestehenden Kundenstruktur sowie gutem Auftragsbestand nach wie vor stabil im Fernsehproduktionsmarkt aufgestellt. Im Jahr 2014 konnte die Bavaria Fernsehproduktion den in den letzten Jahren erfolgten Wegfall von Daily Serien durch die Entwicklung und Platzierung neuer Formate teilweise wieder ausgleichen.

Die Enterprises Sonor Musik GmbH, an der ZDFE hälftig beteiligt ist, hat im Jahr 2014 ein Jahresergebnis in Höhe von 1,6 Mio. € erzielt und liegt damit über dem Vorjahreswert von 1,4 Mio. €. Der Ergebnisanstieg ergibt sich vor allem aus höheren Ausschüttungen der GEMA und höheren Auslandstantiemen.

Auch die Studio.TV.Film GmbH, an der ZDFE zu 45 Prozent beteiligt ist, konnte den Vorjahresgewinn von 392,7 T€ steigern und hat einen Jahresüberschuss von Höhe von 659,0 T€ erzielt. Die Ergebnissteigerung ging überwiegend auf den Erlös aus der Veräußerung einer Beteiligung zurück. Die Gesellschaft ist im Kinderfilm-Genre und im Bereich Fiktion, Entertainment und Dokumentationen aufgestellt.

Die mit 49 Prozent zur ZDFE gehörige DocLights GmbH (“DocLights“), Hamburg, hat ihren Schwerpunkt im Bereich der Fernsehproduktionen im Tier- und Naturfilm-Segment sowie Factual Entertainment. Durch Umsatzrückgänge vor allem im Bereich Factual Entertainment konnte DocLights im Geschäftsjahr 2014 mit einem Jahresüberschuss von 491,7 T€ das Vorjahresergebnis (2013: 631,4 T€) nicht halten.

Die Studio Hamburg Enterprises GmbH („Studio Hamburg Enterprises“), an der ZDFE 50 Prozent hält, produziert und vertreibt DVDs vorwiegend auf der Basis von seitens der Gesellschafter lizenzierten DVD-Rechten. Im Jahr 2014 wies die Gesellschaft aufgrund von Ab-

schreibungsbedarfen beim Lager- und Rechtebestand insgesamt zwar einen Verlust von ./. 702,7 T€ aus, erzielte aber im operativen Geschäft ein über dem Vorjahr liegendes Ergebnis.

Die seit April 2011 mit einem Anteil von 26 Prozent zu ZDFE gehörige Mainstream Networks GmbH & Co. KG („Mainstream Networks“), Köln, ist eine Holding, die 100 Prozent einer polnischen PayTV-Betriebsgesellschaft hält und deren Ziel es ist, ausländische PayTV-Märkte zu erschließen. Damit zielt ZDFE auf den Ausbau der PayTV-Aktivitäten, um den herkömmlichen Programmvertrieb mit der Etablierung von Genre-Sendern zu kombinieren. Die Markterschließung in Polen erwies sich gegenüber den Ausgangserwartungen als langwieriger und erforderte eine zeitliche Streckung der Erlösdispositionen. Aber im Jahr 2014 konnte die Gesellschaft die Anlaufverlustphase hinter sich lassen und erstmals ein positives Jahresergebnis erwirtschaften (2014: 353,2 T€, 2013: ./. 346,0 T€).

Den Programmvertrieb im Ausland hat ZDFE mit dem Erwerb eines 50 Prozent-Anteils an der Spark GmbH im Jahr 2014 weiter ausgebaut. Die Gesellschaft betreibt einen internationalen Dokumentations-PayTV-Kanal, der in Osteuropa und im subsaharischen Afrika bereits auf Sendung gegangen ist. In Südostasien war der gemeinsam mit lokalen Partnern vorbereitete Sendestart im Jahr 2015 geplant; derzeit sind jedoch noch zahlreiche relevante Einzelthemen mit den lokalen Partnern zu klären. Diese Beteiligung wird gemeinsam mit der zur Beta-Gruppe gehörenden Autentic GmbH gehalten, die Spark operativ führt.

1.2 Darstellung der Lage

Im ZDF (Mutterunternehmen) ist der aus Bilanz (Vermögensrechnung), Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang bestehende Jahresabschluss durch eine Betriebsrechnung (Abrechnung des Betriebshaushalts) und eine Investitionsrechnung (Abrechnung des Investitionshaushalts) ergänzt. Die Bestandteile sind systematisch miteinander verknüpft.

Im Betriebshaushalt des ZDF ergibt sich ein Jahresüberschuss von 20,7 Mio. € (Vorjahr: Jahresüberschuss von 0,5 Mio. €), im Investitionshaushalt ein Ergebnis von 142,5 Mio. € (Vorjahr: 25,2 Mio. €), so dass das ZDF das Jahr 2014 mit einem Gesamtergebnis von 163,2 Mio. € (Vorjahr: 25,8 Mio. €) abgeschlossen hat. Bereinigt um die nicht zur Verfügung stehenden Beitragsmehrerträge, die der Sonderrücklage zugeführt sind, ergibt sich im Betriebshaushalt ein Jahresfehlbetrag von 126,5 Mio. € und ein bereinigtes Gesamtergebnis von + 16,0 Mio. €.

1.2.1 Konzernbilanz

Die Konzern-Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr (1.969,1 Mio. €) um 262,4 Mio. € auf 2.231,6 Mio. € gestiegen. Das entspricht einer Zunahme um 13,3 Prozent.

Auf der Aktivseite ist das Anlagevermögen mit 869,0 Mio. € gegenüber 814,7 Mio. € im Vorjahr um 54,3 Mio. € gestiegen. Diese Erhöhung ergibt sich aus der Zunahme der Finanzanlagen um 72,3 Mio. € auf 571,1 Mio. €, denen eine Reduzierung der Sachanlagen um 13,9 Mio. € auf 282,6 Mio. € sowie der immateriellen Vermögensgegenstände um 4,1 Mio. € auf 15,2 Mio. € gegenübersteht. Die Veränderung der Finanzanlagen ist hauptsächlich beeinflusst durch die Erhöhung des Versorgungsstocks und der Rückdeckungsansprüche aus den relevanten Versorgungstarifverträgen und der sonstigen Ausleihungen. Sonstige Ausleihungen beinhalten vor allem Rückdeckungsansprüche gegen die Pensionskasse, die versicherungsmathematisch ermittelt sind. Das Programmvermögen einschließlich der Wiederholungsrechte hat sich zum 31. Dezember 2014 wertmäßig um 18,4 Mio. € auf 761,6 Mio. € vermindert (780,0 Mio. € zum 31.12.2013). Ursächlich dafür ist ein Rückgang beim Programmvermögen in Arbeit und bei den Wiederholungsrechten, dem ein Zugang bei den sendefähigen Produktionen gegenübersteht. Das Umlaufvermögen ist um rund 226,3 Mio. € auf 584,0 Mio. € gestiegen (Vorjahr: 357,7 Mio. €). Der Anstieg ergibt sich vor allem im Zusammenhang mit den Beitragsmehrerträgen, die sich in höheren Forderungen und einer Erhöhung der Position Kassenbestand, Bundesbankguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten niederschlagen. Von dem Anstieg der Forderungen resultieren 76,2 Mio. € und vom Mehr beim Kassenbestand, Bundesbankguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten ergeben sich 71,0 Mio. € aus Beitragsmehrerträgen, die über die zur Abdeckung des anerkannten Finanzbedarfs im 19. KEF-Bericht hinausgehen und der Sonderrücklage Beitragsmehrerträge zugeführt sind. Mit den veränderten Bilanzpositionen gehen leichte Verschiebungen innerhalb der Vermögensstruktur einher. Die Anlagenintensität (Anlagevermögen zu Bilanzsumme) beträgt 38,9 Prozent nach 41,4 Prozent im Vorjahr, der Anteil des Programmvermögens am Gesamtvermögen liegt bei 34,1 Prozent nach 39,6 Prozent im Vorjahr und der Anteil des Umlaufvermögens beträgt 26,2 Prozent nach 18,2 Prozent im Vorjahr.

Das Eigenkapital beträgt 780,7 Mio. € (Vorjahr: 758,8 Mio. €). Es deckt das langfristige Vermögen (Anlage- und Programmvermögen) zu 47,9 Prozent (Vorjahr: 47,6 Prozent). Die Eigenkapitalquote beläuft sich auf 35,0 Prozent (2013: 38,5 Prozent); wird das Eigenkapital um die Sonderrücklage Beitragsmehrerträge bereinigt und die Sonderrücklage als Fremdkapital bewertet, beträgt die Eigenkapitalquote 28,4 Prozent. Rundfunkbeitragsmehreinnahmen, die über den von der KEF anerkannten Finanzbedarf für die Beitragsperiode 2013 bis 2016 hinausgehen, betragen im Berichtsjahr 147,2 Mio. € und sind erstmals im Jahr 2014 der Sonderrücklage Beitragsmehrerträge zugeführt. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 159,3 Mio. €, wesentlich beeinflusst durch die Bewertungsvorschriften im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes, auf 912,4 Mio. € (Vorjahr: 753,1 Mio. €) erhöht. Unter dieser Position werden die Altersversorgungsrückstellung für die Mitarbeiter des ZDF, die vergleichbaren Rückstellungen für Verpflichtungen des ZDF gegenüber den selbständigen und nichtselbständigen Gemeinschaftseinrichtungen und die Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen ausgewiesen. Die Altersversorgungsrückstellung für die Mitarbeiter des ZDF ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen errechnet und wird seit dem 01.01.2010 gemäß den Vorgaben des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ermittelt. Der aus dieser Umstellung resultierende Unterschiedsbetrag wird dabei unter Nutzung des Wahlrechts ab 2010 auf 15 Jahre verteilt zugeführt. Neben dem noch nicht zugeführten Unterschiedsbetrag bestehen noch Verpflichtungen aus Altzusagen bis 1987, die ebenfalls verteilt zugeführt werden. Die Steuerrückstellungen haben sich nach 3,0 Mio. € im Vorjahr auf 9,2 Mio. €

erhöht. Die sonstigen Rückstellungen betragen zum Bilanzstichtag 270,6 Mio. € und liegen damit um 88,7 Mio. € höher als im Vorjahr. Das Mehr geht insbesondere darauf zurück, dass ggf. Beitragsforderungen ausgebucht werden müssen, soweit sich die zugrundeliegende Direktanmeldung als unberechtigt erweist. Dafür wurde eine Rückstellung in Höhe von 89,3 Mio. € gebildet. Die Summe der Verbindlichkeiten ist zum Ende des Jahres 2014 mit 257,7 Mio. € gegenüber dem Vorjahresbetrag von 270,7 Mio. € um 13,0 Mio. € zurückgegangen.

1.2.2 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Das Geschäftsjahr 2014 schließt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Jahresüberschuss (inklusive Beitragsmehrerträge) von 21,9 Mio. €, bereinigt um der Sonderrücklage zugeführte und nicht zur Verfügung stehende Beitragsmehrerträge verbleibt ein Jahresergebnis von ./. 125,2 Mio. €. Im Vorjahr wurde ein Jahresüberschuss von 0,8 Mio. € erzielt.

Auf der Ertragsseite zeigt sich bei den Rundfunkbeiträgen mit 1.938,0 Mio. € ein im Vergleich zum Vorjahr (1.783,6 Mio. €) um 154,4 Mio. € erhöhtes Aufkommen. Die Beitragsmehrerträge ergeben sich zu fast 98 Prozent bei den privaten Wohnungen infolge eines geänderten Erhebungsverfahrens. Im Jahr 2014 wurde erstmals die sogenannte Direktanmeldung angewandt. Dabei wurden potentiellen Beitragspflichtigen, die mittels Einmalabgleich mit den Daten der Einwohnermeldeämter ermittelt wurden und auf Klärungsschreiben mehrfach nicht reagierten, die Beiträge rückwirkend ab dem 01.01.2013 in Rechnung gestellt. Beitragsmehrerträge, die über den von der KEF anerkannten ungedeckten Finanzbedarf in der Beitragsperiode 2013 bis 2016 hinausgehen, betragen 147,2 Mio. € und sind der Sonderrücklage zugeführt. Die Erträge aus Werbung und Sponsoring steigen auf 172,3 Mio. € und liegen damit um 25,0 Mio. € über dem Vorjahr (2013: 147,3 Mio. €). Hier wirkt sich in erster Linie aus, dass im Jahr 2014 herausragende Sportgroßveranstaltungen stattgefunden haben. Die übrigen betrieblichen Erträge[1] haben mit 162,9 Mio. € um 54,8 Mio. € unter dem Vorjahresbetrag von 217,7 Mio. € gelegen. Diese Verminderung ist auf eine Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Produktionen zurückzuführen, während im Vorjahr noch eine Bestandserhöhung an fertigen und unfertigen Produktionen ausgewiesen wurde.

Das konsolidierte Umsatzvolumen der einbezogenen Tochterunternehmen betrug 65,8 Mio. € nach 57,5 Mio. € in 2013 und wurde nahezu ausschließlich in Europa erzielt. Mit 57,7 Mio. € (2013: 50,4 Mio. €) entfiel der überwiegende Teil davon auf die Verwertung eigener Filmrechte und sonstige Verwertungen durch ZDFE. Die konsolidierten Umsatzerlöse aus der Produktion von Fernsehprogrammen wurden von der Network Movie und von doc.station erzielt. Hierbei konnte das im Jahr 2013 erzielte Niveau konsolidierter Umsatzerlöse nach einem Rückgang im Vorjahr wieder erhöht werden, die konsolidierten Umsatzerlöse in Höhe von 3,3 Mio. € übersteigen den Vorjahreswert (2013: 2,0 Mio. €) um 1,2 Mio. €. Die konsolidierten Umsatzerlöse der übrigen Tochterunternehmen liegen mit 4,9 Mio. € leicht unter dem Vorjahresniveau (5,1 Mio. €).

[1] Umsatzerlöse, Bestandsveränderungen, andere aktivierte Eigenleistungen sowie sonstige betriebliche Erträge

Die unkonsolidierten Umsätze der ZDFE betrugen im Jahr 2014 76,1 Mio. € (2013: 76,7 Mio. €) und wurden in den Geschäftsbereichen Fernsehrechteverwertung (52,2 Mio. €, 2013: 57,5 Mio. €), Geschäftsbesorgung für das ZDF (3,2 Mio. €, 2013: 3,4 Mio. €) und sonstiger Verwertung (20,7 Mio. €, 2013: 15,8 Mio. €) erzielt. Die unkonsolidierten Umsatzerlöse der Network Movie von 57,1 Mio. € (2013: 42,0 Mio. €) betreffen zum überwiegenden Teil Produktionen für das ZDF.

Der Beschaffungs-/Programmaufwand betrug 1.239,0 Mio. €, das sind 17,9 Mio. € mehr als 2013 (1.221,2 Mio. €). Ursächlich dafür waren in erster Linie um 17,8 Mio. € höhere Aufwendungen für Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen. Der Personalaufwand stieg im Jahr 2014 um 72,3 Mio. € auf 495,1 Mio. € (Vorjahr: 422,8 Mio. €) an. Hier wirkten sich höhere Aufwendungen für die Altersversorgung insbesondere durch die höheren Zuführungen zur Versorgungsrückstellung aus. Im Jahr 2014 waren durchschnittlich 3.789 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Basis Full Time Equivalent im ZDF-Konzern beschäftigt, davon 3.527 im ZDF; im Vorjahr waren es noch 3.834, davon 3.569 im ZDF. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen schlugen mit 70,9 Mio. € (Vorjahr: 74,4 Mio. €) und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit 362,8 Mio. € (Vorjahr: 354,2 Mio. €) zu Buche. Nach Berücksichtigung des Finanzergebnisses beläuft sich im Jahr 2014 das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf 70,7 Mio. € (Vorjahr: 41,9 Mio. €). Nach Verrechnung von außerordentlichem Aufwand, der sich im Zusammenhang mit den Vorgaben des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes in Höhe von 25,5 Mio. € ergibt, von Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie sonstiger Steuern beträgt der Jahresüberschuss 21,9 Mio. €, bereinigt um die Zuführung zur Rücklage Beitragsmehrerträge von 147,2 Mio. € ist ein Jahresergebnis von ./. 125,2 Mio. € zu verzeichnen. Im Vorjahr wurde ein Jahresüberschuss von 0,8 Mio. € erzielt.

1.2.3 Investitionen

Der Schwerpunkt der Sachinvestitionen lag im Geschäftsjahr 2014 wie in den Vorjahren auch in der Erneuerung der Produktions- und Sendetechnik sowie der IT-Infrastruktur. Hervorzuhebende Projekte waren u. a. die Reinvestitionen im Studiobereich im Sendezentrum Mainz, Investitionen zur Harmonisierung der Sendestraßen, Reinvestitionen im digitalen Archiv, im digitalen Produktionsnetzwerk, Anpassungsmaßnahmen in der Mediathek, bei Online, Mobil- und SmartTV sowie die Realisation der HD-Fähigkeit in den Nachrichtenstudios. Weiterhin wurden Projekte wie die IT-Havarie sowie die Migration der Mehrarbeitssysteme begonnen. Darüber hinaus wurden Sachinvestitionen zum Erhalt der Funktionsfähigkeit der Produktionstechnik und der IT-Infrastruktur sowie der IT-Anwendungen durchgeführt.

1.3 Sozialbericht

Das ZDF ist ein familienfreundliches Unternehmen. Die Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind durch eine Reihe von Dienstvereinbarungen sowie Tarifverträge im ZDF fest verankert und werden durch zahlreiche allgemeine Maßnahmen und Angebote

begleitet. Von der Beurlaubung zur Kleinkinderbetreuung und aus familiären Gründen, von Krippenplätzen, Kindergarten und Hortbetreuung sowie Kinderferienbetreuung, von der Reintegration bei längerer Familienpause, von Teilzeit- und Telearbeitsregelungen, Tarifvertrag zur Arbeitszeitflexibilisierung, Dienstvereinbarung zur Frauengleichstellung bis hin zur Unterstützung durch Sozialberatung von Familien trägt das ZDF dazu bei, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zum besonderen Rang erhoben wird.

Im Frühjahr 2014 wurde das sogenannte Multifunktionshaus in Zusammenarbeit mit dem Sozialfonds fertiggestellt. Hierdurch können verschiedenste Maßnahmen im Kontext der Familienfreundlichkeit, des betrieblichen Gesundheitsmanagements sowie der Teamorientierung, die allen Mitarbeiter/-innen zugutekommen sollen, ermöglicht werden. Neben Weihnachtsfeiern oder Veranstaltungen der ZDF-Sportgruppe sowie den Danach-Treffs der ZDF-Pensionäre wird die jährliche Ferienbetreuung für Mitarbeiterkinder unterstützt. Mit dem aus der Verwertung von Urheberrechten erzielten Erlösen eingerichteten Sozialfonds kann das ZDF soziale Probleme lösen und spezifische Projekte, die einer Vielzahl von Mitarbeiter/-innen zugutekommen, z. B. solche der Familienförderung, umsetzen.

Die Unterstützungsangebote des ZDF richten sich nicht nur an Mitarbeiter/-innen mit Kindern, vielmehr werden auch diejenigen angesprochen, die für nahe Angehörige Sorge tragen. Neben dem Vorhalt von Übersichten über externe Betreuungseinrichtungen und Hilfeangeboten werden den Kollegen/-innen in ihrer persönlichen Situation Lösungen für auftretende Probleme und sonstige Hilfestellungen eröffnet. Mit den Tarifpartnern konnten daneben unterstützende Regelungen zur Pflege von Angehörigen sowohl durch Freistellungszeiten für die Langzeitpflege als auch Regelungen zur bezahlten Freistellung bei Kurzzeitpflege vereinbart werden.

Nach der in den Jahren 2004 bis 2010 erfolgten Ausbildungsinitiative, verbunden mit einer nahezu Verdreifachung der Ausbildungsleistungen, werden die Zahlen der Berufsausbildungen seit dem Jahr 2012 nun hin zu einer bedarfsorientierten Ausbildung angepasst; auch vor dem Hintergrund der rückläufigen Inanspruchnahme von zur Verfügung stehenden Lehrstellen in Deutschland. Insgesamt waren dennoch im Jahr 2014 jeweils rund 1.700 Ausbildungsplätze in den verschiedensten Formen vom Auszubildenden, von dem/der Hospitant/-in und Praktikant/-in bis hin zum/zur Volontär/in zu betreuen und kennzeichnen die gelebte Verpflichtung des ZDF für den übergeordneten Belang der Ausbildung, den kompetenten Nachwuchs zu sichern. Das ZDF hat in den letzten Jahren neue Ausbildungen gemeinsam mit Bundes- und Landesinstitutionen entwickelt und angeboten, wie z. B. Mediengestalter/-in, Fachinformatiker/-in, Kaufmann/-frau für audiovisuelle Medien, Fachkraft für Veranstaltungstechnik. Die Einrichtung eines Medienprojektes, das sich derzeit zwischen der Johannes Gutenberg-Universität, der Fachhochschule Mainz, der IHK Mainz, der Verwaltungs-Akademie, der Landesregierung und dem ZDF in der Abstimmung befindet, soll zusätzlich eine zukunftsfähige Bildungsstruktur, verbunden mit einer systematischen Anpassung der Medienberufe, gewährleisten. Ergänzend gewährleistet das ZDF Ausbildungskooperationen zu anerkannten Bildungsinstitutionen, nutzt Ausbildungsmessen der Länder und Betriebsbesuchsaktionen im Rahmen der Fortbildung der staatlichen Berufsberatung und praxisorientierten Volontariaten bei den Landesbehörden.

Im Rahmen der Fort- und Weiterbildung und einer akzentuierten Personalentwicklung unterstützt das ZDF die erforderliche Weiterentwicklung im Laufe des Berufslebens. Mit dem Ziel einer Optimierung der Aufgabenerfüllung, der Orientierung an Personalentwicklung und -weiterentwicklung ist die Fortbildung im ZDF von besonderem Rang. Das Spektrum der ZDF-Fortbildungsangebote ist dementsprechend breit und funktionsspezifisch angelegt. Es reicht von fachübergreifenden Angeboten, z. B. zu Führungskräftenachwuchsschulungen, Führungsthemen über Grundlagen und Aspekte der Zusammenarbeit, Kooperation in Arbeitsgruppen, Angeboten zielorientierter Kommunikation, Arbeitsplanung und Arbeitstechniken bis zu allgemeinrechtlichen Bindungen des ZDF-Programms, Programmzielen und Leistungsangeboten sowie zu Angeboten, die ein wirtschaftliches Handeln bei allen Belangen vermitteln. Zur Gewährleistung fachbereichsübergreifender Fortbildung wurden die Dienstvereinbarung Fort- und Weiterbildung sowie der Bildungsurlaubstarifvertrag novelliert und u.a. auch den fachbereichsübergreifenden Fortbildungsanliegen der Mitarbeiter eröffnet. Ergänzend wurde auch der Geltungsbereich erweitert und die freien Mitarbeiter/-innen des 2. Kreises einbezogen. Neben den betrieblich angebotenen Fortbildungsaktivitäten unterstützt die gemeinsam von ARD und ZDF getragene ARD/ZDF-Medienakademie einen wesentlichen Teil der Fortbildungsstrukturen.

Im Rahmen des „Kreativitätsfonds“ sind über die herkömmlichen Fortbildungsmittel hinausgehende individuelle personelle Maßnahmen förderungswürdig, die dem Ziel der Hebung der Programmqualität dienen oder die die Bereitstellung von Entwicklungsmaßnahmen für Programm-Mitarbeiter/-innen verbessern helfen, die über die herkömmlichen Fortbildungsmittel nicht realisiert werden könnten. Maßnahmen der Frauengleichstellung, der Prävention sowie der medizinischen Versorgung und Vorsorge runden die Sozialkompetenz des ZDF ab.

Das Personalentwicklungskonzept im ZDF hat das Ziel der Etablierung eines an den Unternehmenszielen und -leitlinien ausgerichteten Personalentwicklungssystems für Mitarbeiter, Führungskräfte und fachliche Experten. Die Personalentwicklung unterstützt mit Methoden, Instrumenten und Strategien eine bedarfsgerechte, systematisierte Fort- und Weiterbildung. Auf der Basis relevanter Kennzahlen und Entwicklungen, etwa der Fluktuation, den Fehlzeiten, der demografischen Struktur eines Fachbereiches, erfolgt ein Austausch über Maßnahmen zur Personalentwicklung. Mit bedarfsorientierten und systematischen Konzepten unterstützt die Personalentwicklung die verschiedenen Fachbereiche des ZDF bei der Steigerung der Transparenz über den Ressourceneinsatz, bei der Steigerung der Flexibilität des Personals und der Steigerung der Produktivität.

Die derzeitige Bedarfslage erfordert vorrangig die Erfüllung der Vorgaben der KEF, woraus interne Veränderungen erforderlich werden. Darüber hinaus müssen weitere Herausforderungen, wie z. B. technologische Entwicklung, Marktdynamik, demografischer Wandel, Restrukturierungsprozesse, berücksichtigt werden. Um zu gewährleisten, dass Mitarbeiter/-innen in den Bereichen eingesetzt werden können, in denen eine Entlastung benötigt wird und die bisherigen Instrumentarien keine ausreichende Lösungen bieten, wurde das Projekt der horizontalen Personalentwicklung initiiert. Hierzu finden derzeit Abstimmungen mit den Personalräten statt, mit dem Ziel des Abschlusses einer entsprechenden Dienstvereinbarung. Mit der horizontalen Personalentwicklung soll zukünftig eine Optimierung des Personaleinsatzes der vorhandenen Mitarbeiter/-innen gewährleistet werden.

Gesunde und motivierte Mitarbeiter sind entscheidend für ein erfolgreiches Unternehmen. Das Gesundheitsmanagement trägt durch gezielte Informationen zu Gesundheitsthemen und gesundheitsfördernde Maßnahmen aktiv dazu bei. Vielfältige Angebote sind darauf ausgerichtet, eine Unterstützung für eine positive Work-Life-Balance zu geben, auch in einem Alltag, der von vielfältigen Anforderungen geprägt ist. Hierfür stehen Beratungsangebote, Maßnahmen zur Familienfreundlichkeit, Gesundheitsaktionen sowie Sport-, Entspannungs- und Workshopangebote zur Verfügung. Das ZDF weist mit seinem betriebsärztlichen Dienst, seinen Maßnahmen zum Gesundheitsschutz und zur Gesundheitsprävention und mit seinen Angeboten im Bereich Sport sowie mit seiner Sozial- und Schuldnerberatung eine hohe soziale Affinität nach. Für das ZDF, das seinen Produktionsbetrieb rund um die Uhr, werktags wie auch an Wochenenden und Feiertagen vorsehen muss, ist es eine besondere Obliegenheit, präventiven und begleitenden Gesundheitsschutz zu gewährleisten. In den Arbeitszeit-Regelungen ist daher besonderer Wert auf Gesundheitsschutz-Regelungen gelegt, in dem im Begleit mit dem Betriebsarzt, ein Korridor gesundheitsschützender Regelungen, z. B. zum extremen Nachtdienst, vereinbart wurde. Eine neu veröffentlichte Broschüre zur Gesamtdarstellung der Maßnahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements, einschließlich der des familienfreundlichen Unternehmens gibt den Mitarbeiter/-innen einen umfassenden Überblick über die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten. Das Betriebliche Eingliederungsmanagement soll im Laufe des Jahres 2015 neu strukturiert und gemeinsam mit den Personalräten in Form einer Dienstvereinbarung im Unternehmen verankert werden.

Mit Blick auf die Einsparvorgaben der KEF wurde im Rahmen des Vergütungstarifabschlusses 2013/2014 mit den Tarifpartnern die Errichtung eines zweckgebundenen Solidaritätsfonds zur Beschäftigungssicherung im Bereich der freien Mitarbeit verabredet. Die Mittel des Fonds in Höhe von rund 14 Mio. €, die zu gleichen Teilen von der Mitarbeiterschaft und vom ZDF bereitgestellt werden, sollen der Beschäftigungssicherung im Bereich der freien Mitarbeit dienen und vorrangig dazu genutzt werden, langjährigen älteren freien Mitarbeiter/-innen die Möglichkeit einer vorzeitigen Freistellung von der Beschäftigung zu eröffnen und dafür andere bestehende Beschäftigungsverhältnisse in freier Mitarbeit zu erhalten. Die befristet eingerichteten Dauerbedarfe, für alle seit Ende der 90er Jahre erfolgten Funktionserweiterungen (z. B. Phoenix, Kinderkanal, Digitalkanäle, Online, Multimedia, Controlling, Marketing, Hauptstadtstudio), die bis zum heutigen Stand als solche gekennzeichnet waren, sind – bis auf wenige Ausnahmen (ruhende Arbeitsverhältnisse) - aufgearbeitet, ohne den Stellenplan ergänzend zu belasten. Diese Aufgaben zu lösen, erforderte hohe Anstrengungen im Rahmen des Changemanagements des ZDF.

2 CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Beim ZDF und dessen Tochterunternehmen bestehen aus der Sicht der Geschäftsführung gegenwärtig keine nicht im Konzernabschluss berücksichtigten Risiken, die eine kontinuierliche positive Geschäftsentwicklung gefährden könnten. Mit seinen auf die spezifischen Belange des Hauses zugeschnittenen differenzierten Planungs- und Steuerungssystemen und den organisatorischen Rahmenbedingungen, die u. a. ein standardisiertes Risikofrüherkennungssystem beinhalten, sind Unternehmensleitung sowie Aufsichtsgremien des ZDF jederzeit in der Lage, Risiken rechtzeitig zu erkennen und ihnen angemessen gegenzusteuern.

Aufbauend auf definierten Risikomanagement-Grundsätzen hat das ZDF ein Organisationskonzept zum Risikomanagement entwickelt und in einer Verwaltungsanordnung dokumentiert. Die Ergebnisse einer standardisierten Risikoinventur werden in einem jährlichen Risikobericht dargestellt. Dieser ist ergänzt um Maßnahmen zur Risikoprävention. Auch bei ZDFE und den Produktionstochtergesellschaften sind auf die gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten abgestimmte Risikomanagementsysteme eingerichtet, die eine strukturierte Risikoüberwachung und -steuerung gewährleisten sollen. Überdies werden die vom ZDF gehaltenen unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen über ein den Erfordernissen entsprechendes Beteiligungscontrolling geführt.

Im Folgenden sind wesentliche Chancen und Risiken des ZDF dargestellt. Von hoher Bedeutung sind für das ZDF medienpolitische und rechtliche Risiken.

Das ZDF deckt seine Ausgaben durch Erträge aus dem Rundfunkbeitrag nach Maßgabe des Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrages, durch Erträge aus Werbung und durch sonstige Erträge. Die Rundfunkbeiträge belaufen sich auf rund 85 Prozent der Gesamterträge eines Jahres. Die Umstellung von der gerätebezogenen Rundfunkgebühr auf den Rundfunkbeitrag zum 01.01.2013 hat sich als Erfolg für die Zukunftssicherheit der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks erwiesen. Die Beitragserträge lagen in den ersten beiden Jahren höher als von den Anstalten erwartet, aber auch über den optimistischeren Prognosen der KEF. Von diesem Mehr im Vergleich zu den Erwartungen, das bis zum Jahr 2016 einer Sonderrücklage zugeführt werden muss und somit nicht zur Finanzierung des laufenden Aufwands zur Verfügung steht, kann auch in den Folgejahren ausgegangen werden. Damit steht trotz der Beitragssenkung zum 01. April 2015 ein Potential zur Verfügung, um den Beitrag auch bis 2020 auf dem abgesenkten Niveau beizubehalten und Ausfälle aus den Modifikationen, die sich als Ergebnis der Evaluierung des neuen Systems ergeben haben, auszugleichen. Damit ist aktuell bezüglich des Umfangs des Beitragsaufkommens eine gewisse Sicherheit gegeben; gleichwohl können sich mittel- bis langfristig Änderungen ergeben.

Im beihilferechtlichen Beschwerdeverfahren hat die EU-Kommission die Frage der Vereinbarkeit des in Deutschland bestehenden Systems zur Finanzierung des öffentlichen Rundfunks mit dem EU-Recht geprüft. Die von der EU-Kommission geforderten zweckdienlichen Maßnahmen zur Anpassung der Rundfunkordnung hat der zum 01.06.2009 in Kraft getretene 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag umgesetzt. Damit konnten die Bedenken der Kommission in Bezug auf die Unvereinbarkeit der geltenden Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ausgeräumt werden. Vor diesem Hintergrund hat die Kommission entschieden, das Verfahren einzustellen, so dass auf dieser Grundlage die weitere Beitragsfinanzierung gesichert ist. Ungeachtet dessen behält sich die EU-Kommission auch fortan vor, die deutsche Rundfunkordnung zu prüfen und gegebenenfalls weitere zweckdienliche Maßnahmen vorzuschlagen. Ebenso bleibt dabei abzuwarten, wie die Umsetzung der Vorgaben des 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrags seitens der zuständigen Rechnungshöfe bewertet wird. Diese Thematik ist ein Schwerpunkt der im März 2013 begonnenen und im Jahr 2014 weitergeführten Prüfung beim ZDF durch den Landesrechnungshof Rheinland-Pfalz. Risiken aus beihilferechtlichen Beschwerdeverfahren und damit möglicherweise verbundenen Beitragseinbußen sind aktuell eher gering bewertet.

Im Jahr 2010 wurde das ZDF von einem Unternehmen wegen einer Berichterstattung im Jahr 2007 auf Schadensersatz verklagt. Im Mittelpunkt stehen angebliche Falschbehauptungen über das Unternehmen. Nach juristischer Einschätzung im ZDF und auch durch externe Rechtsanwälte werden aber der Rechtsverteidigung des ZDF große Erfolgsaussichten beigemessen. Das ZDF hat am 25. Oktober 2013 in der ersten Instanz gewonnen. Das Unternehmen hat am 22. November 2013 Berufung gegen das Urteil eingelegt. Daneben sind im Zusammenhang mit der Zahlung von Kabeleinspeiseentgelten gegenüber dem ZDF mehrere Klagen anhängig. Seit Ende des Jahres 2011 sind von mittelständischen Kabelanlagenbetreibern zwei Klagen gegen das ZDF auf Gleichbehandlung mit großen Kabelbetreibern und damit auf Zahlung von Einspeiseentgelten offen. Vier weitere Klagen gibt es aktuell seitens der großen Kabelanlagenbetreiber. Im September 2012 hat Kabel Deutschland vor dem Landgericht Mainz, gefolgt von Unitymedia und Kabel BW im Januar 2013 vor dem Landgericht Köln bzw. Mannheim, gegenüber dem ZDF eine Klage eingereicht. Unitymedia Kabel BW nimmt das ZDF darüber hinaus seit Mai 2013 parallel auf dem Verwaltungsgerichtsweg in Anspruch. Anlass dafür ist, dass das ZDF seine Einspeiseverträge mit Kabel Deutschland, Unitymedia und Kabel BW zum 31. Dezember 2012 gekündigt hat und die Kündigung von diesen drei großen Kabelnetzbetreibern nicht akzeptiert wird. Kabel Deutschland, Unitymedia und Kabel BW wollen per Gerichtsentscheidung die Einspeisegebühren erzwingen. Nach Auffassung des ZDF sind Kabeleinspeiseentgelte nicht sachgerecht, insbesondere da bei der Kabelweitersendung – im Gegensatz zur Primärsendung terrestrisch und über Satellit durch die Rundfunkanstalt – das Kabelunternehmen eine eigene wirtschaftliche Verwertung der eingespeisten Programme durch eigene entgeltliche Endkundenbeziehungen zum Zuschauer vornimmt. Der Wegfall von Einspeiseentgelten entspricht dabei auch der Vertragsgestaltung in allen europäischen Nachbarländern. Die Landgerichte Mainz, Mannheim und Köln haben die Klagen abgewiesen, wogegen Rechtsmittel seitens der Kabelanlagenbetreiber eingelegt wurden. Die großen Kabelanlagenbetreiber haben angekündigt, die Rechtsfragen höchstrichterlich klären zu lassen. Eine erste Entscheidung des Bundesgerichtshofs wurde im Juni 2015 in einem parallel gelagerten Fall der ARD getroffen. Die Urteile der Vorinstanzen wurden aufgehoben, der Sachverhalt wird nun von den Vorinstanzen neu geprüft und bewertet werden müssen. Das Risiko wird noch im eher niedrigeren Bereich bewertet.

Weitere Herausforderungen vor allem auch für die Steuerungsfähigkeit des Unternehmens bringt die Dynamik der Digitalisierung. Die Finanzierung der digitalen Kanäle muss das ZDF aus dem vorhandenen finanziellen Bestand bewältigen, was zwangsläufig mit weiteren Einsparungen an anderen Stellen einhergehen muss. Aufgrund der angespannten Finanzlage soll der Digitalkanal ZDFkultur mittelfristig eingestellt werden; die Länder haben ARD und ZDF mit einem Jugendportal beauftragt. Die Digitalisierung der Produktionsprozesse und der Verbreitungswege einschließlich der Ausstrahlung für diverse Empfangsgeräte bietet zugleich die Chance, einen größeren Fernsehnutzerkreis zu erschließen. Mit den komplementär ausgerichteten und klar positionierten digitalen Kanälen konnten in einem zunehmend fragmentierten Markt vor allem auch jüngere Teile der Gesellschaft hinzugewonnen werden, wodurch die vorherigen Marktanteilsverluste bei der nachwachsenden Generation im Hauptprogramm mehr als kompensiert wurden. Auch die ZDFmediathek, die die zeitversetzte Nutzung von Fernsehsendungen ermöglicht, konnte in 2014 weitere Reichweitenzuwächse verzeichnen. Die Nutzung der ZDF-Streamingangebote liegt im Jahr 2014 gemessen an der Zahl der durchschnittlichen Sichtungen pro Monat mit rund 33 Prozent deutlich höher als im

Vorjahr. Seit Ende 2013 sind die Beiträge und Sendungen des ZDF neben den eigenen Internet- und HbbTV-Portalen erstmalig auf Drittplattformen für Nutzer frei zugänglich, womit auch die Chance auf einen größeren Fernsehnutzerkreis verbunden ist.

Wesentlichen Preisänderungs-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zahlungsstromschwankungen ist das ZDF nicht ausgesetzt. Die Vermögensanlage des ZDF erfolgt nach strengen Anlagegrundsätzen auf Basis der Finanzordnung, Risiken aus dem Verlust von Finanzanlagen sind als sehr niedrig anzusehen. Risiken im Direktbestand und der Fonds wird in adäquater Weise durch geeignete Maßnahmen zur Verlustbegrenzung Rechnung getragen.

Havarierisiken der Programmerstellung und -verbreitung begegnet das ZDF mit umfangreichen Havariemaßnahmen, wie z. B. dem aktuellen Aufbau eines zweiten Havariestandortes. Ausfallrisiken der Programmerstellung und -verbreitung werden daher als eher gering bewertet.

Bei ZDFE und bei Network Movie werden zur Begrenzung von Währungsrisiken Devisentermingeschäfte nur dann getätigt, wenn aus einem Grundgeschäft resultierende, vertraglich vereinbarte Zahlungsströme abzusichern sind. ZDFE dienen diese Kurssicherungsmaßnahmen der Gewährleistung einer stabilen Kalkulationsgrundlage für die jeweiligen Lizenzhandelsgeschäfte. In gleicher Herangehensweise sichert Network Movie Wechselkursrisiken bei Produktionen in nicht Euro-Ländern durch Devisentermingeschäfte.

3 VORGÄNGE VON BESONDERER BEDEUTUNG NACH DEM ABSCHLUSSSTICHTAG

Neben den zuvor aufgeführten Entwicklungen des laufenden Geschäftsjahres waren im ZDF-Konzern nach Abschluss des Geschäftsjahres 2014 keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung zu verzeichnen.

4 ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG

4.1 Programmliche Schwerpunktsetzung

Auch im Jahr 2015 sollen im Programm die Standards dafür mitdefiniert werden, was im deutschen Fernsehen sehenswert, meinungsbildend, interessant und relevant ist. Informationen aus Deutschland, Europa und der Welt bleiben nach wie vor die Kernelemente des ZDF-Programms.

Das Image des ZDF ist geprägt durch die Darstellung der Vielfältigkeit von Kultur und Natur sowie Angebote zur Orientierung in Alltags- wie auch Daseinsfragen. Historische und zeitgeschichtliche Dokumentationen, Wissenschafts- und Kulturmagazine, Natur- und Tiersendungen versuchen, die vielfältigen Phänomene und Probleme des Lebens in einem Gesamtzu-

sammenhang zu sehen, sowie die komplizierten Sachverhalte der Welt und des Weltgeschehens für unterschiedlichste Zuschauergruppen nachvollziehbar darzustellen.

Das Sportjahr 2015 wird nicht wie das Jahr 2014 von herausragenden Großereignissen wie den Olympischen und Paralympischen Winterspielen sowie die Fußball-Weltmeisterschaft der Männer geprägt. Besondere Ereignisse sind die Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft in Kanada, die Schwimm-Weltmeisterschaft in Russland, die Reit-Europameisterschaft in Aachen sowie die Leichtathletik-Weltmeisterschaft in Peking. Zu den weiteren Höhepunkten der Sportberichterstattung 2015 gehören die Übertragung der UEFA-Champions League mit dem Finale in Berlin, die Vierschanzen-Tournee sowie die Weltmeisterschaften Ski-Alpin, Ski-Nordisch und Biathlon.

Schließlich erreichen auch fiktionale Programme und unterhaltende Shows nach wie vor regelmäßig ein Millionenpublikum. Sie verbinden das Bedürfnis der Zuschauer nach Entspannung, Unterhaltung und Abwechslung mit Anregungen zur Reflexion über die Themen unserer Zeit. Entsprechend kreativ, innovativ und zuschauernah sind die Fernsehfilme und Serien des ZDF. Ihre Erzählweisen, Bildsprachen und Themen sowie der Einsatz hervorragender Schauspieler, Autoren und Regisseure prägen das Profil des ZDF maßgeblich mit. Ein zusätzliches Attraktionspotenzial insbesondere für das junge Publikum bieten die internationalen Spielfilme.

Bei den digitalen Kanälen konzentriert sich das ZDF weiter auf ZDFneo und ZDFinfo sowie seit Beauftragung eines Jugendportals auch um dessen konzeptionelle Gestaltung. ZDFkultur ist aus finanziellen Gründen zunächst auf ein Wiederholungs- und Schleifenprogramm zurückgeführt, und soll gemäß Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz vom Oktober 2014 im Gegenzug zum Jugendportal eingestellt werden. Der anhaltende Wettbewerb um die Zuschauergunst im fragmentierten deutschen Fernsehmarkt erfordert auch im Jahr 2015 verstärkte Anstrengungen, um Zuschauer an die Programmfamilie zu binden. Um der Überalterung des Publikums entgegenzuwirken und die Akzeptanz des ZDF-Programms bei den jüngeren Zuschauern zu steigern, bleibt die laufende Modernisierung der Programmangebote ein Schwerpunkt der Programmarbeit des ZDF. Mit durchgängiger Programmqualität soll der gesellschaftliche Programmauftrag bei möglichst allen Altersgruppen erfolgreich erfüllt, das öffentlich-rechtliche Qualitätsprofil geschärft, und die Programmfamilie des ZDF in einem der kompetitivsten Medienmärkte entsprechend positioniert werden.

4.2 Absehbare finanzielle Lage

Das oberste strategische Finanzziel des ZDF ist es, das finanzielle Gleichgewicht innerhalb der Beitragsperiode zu sichern. Ziel ist es, die zum 01. Januar 2013 begonnene Beitragsperiode ausgeglichen abzuschließen. Hieran sind auch die Budgetplanungen für das Jahr 2015 orientiert, die im Folgenden den Vorjahresplanwerten gegenübergestellt werden.

Für das ZDF ist die voraussichtliche finanzielle Entwicklung wie folgt zu beschreiben: Der Betriebshaushalt 2015 des ZDF schließt mit einem Defizit von 1,7 Mio. €. Darin enthalten sind Rundfunkbeiträge in Höhe von 54,5 Mio. €, die dem ZDF im Haushaltsjahr 2015 nicht

zur Verfügung stehen und einer Sonderrücklage zugeführt werden. In diesem Umfang ergeben sich Beitragsmehrerträge gegenüber der Anmeldung zum 19. KEF-Bericht, die nicht für einen von der KEF festgestellten ungedeckten Bedarf vor Beitragszuschätzung benötigt werden. Die Sonderrücklage dient der künftigen Stabilisierung der monatlichen Beitragshöhe und dem Ausgleich möglicher künftiger Aufkommenseinbußen, die sich aus dem Ergebnis der Evaluierung des neuen Finanzierungsmodells ergeben könnten. Unter Berücksichtigung dieses Sachverhalts ergibt sich im Haushaltsjahr 2015 ein bereinigtes Betriebsergebnis mit einem Fehlbetrag von 56,2 Mio. €. Der Investitionshaushalt schließt mit einen Finanzierungsfehlbetrag in Höhe von 36,8 Mio. €. Der aus bereinigtem Betriebsergebnis und Finanzierungsergebnis ermittelte Gesamtfehlbetrag von 93,0 Mio. € wird der Rücklage Gesamtergebnis entnommen. Gemäß Beschluss des Verwaltungsrats zum Haushaltsplan 2015 ist im Haushaltsvollzug eine Ergebnisverbesserung gegenüber Haushaltsplan zu erwirtschaften, die den Gesamtfehlbetrag auf höchstens 80,0 Mio. € begrenzt.

Die Summe der geplanten Erträge im Geschäftsjahr 2015 beträgt 2.113,6 Mio. €. Bereinigt um die Beitragsmehrerträge, die der Sonderrücklage zugeführt werden, verbleiben verfügbare Erträge in Höhe von 2.059,2 Mio. Euro, die um 4,1 Mio. € unter dem Wert des Vorjahres liegen. Der Ansatz für die Erträge aus Rundfunkbeiträgen liegt sowohl insgesamt (1.830,6 Mio. €) als auch bereinigt (1.776,2 Mio. €) um 63,8 Mio. € bzw. 9,3 Mio. € über dem Niveau des Vorjahresplanwertes. Der monatliche Rundfunkbeitrag beläuft sich ab dem 01.04.2015 auf 17,50 €. Der ZDF-Anteil beträgt dann 24,7031 Prozent. Die Netto-Werbeerträge sind in Höhe von 133,0 Mio. € veranschlagt, das sind 4,7 Mio. € weniger als im Vorjahr. Der für den aktuellen Plan unterstellte Ansatz trägt den abgeschlossenen Ist-Jahren Rechnung und geht von einer weiterhin positiven Entwicklung des Werbemarktes aus. Allerdings führt die geringere Anzahl an hochkarätigen Sportgroßereignissen in 2015 zu dem im Vergleich zum Vorjahr reduzierten Ansatz. Für das noch stärker unmittelbar vom Sport abhängige Sponsoring reduziert sich der Ansatz gegenüber dem Vorjahr um 4,5 Mio. € auf 11,0 Mio. €. Bei den Kostenerstattungen wurden 9,5 Mio. € veranschlagt. Damit liegt der Ansatz nur um 0,1 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Dies ist insbesondere auf den Ansatz für die Erstattungen der ARD im Rahmen der produktionstechnischen Zusammenarbeit zurückzuführen, da im Jahr 2015 die Alpine Ski-Weltmeisterschaft in den USA, die nordische Ski-Weltmeisterschaft in Schweden sowie die Leichtathletik-Weltmeisterschaft in Peking federführend vom ZDF betreut werden. Die Kostenerstattungen gehen allerdings mit korrespondierenden Aufwendungen einher. Der Ansatz der Verwertungserlöse liegt mit 22,3 Mio. € um 2,9 Mio. € unter dem Vorjahresniveau. Dies ist im Wesentlichen auf niedrigere Verwertungserlöse der gemeinsamen Sportrechteagentur von ARD und ZDF, der Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH (SportA), zurückzuführen, da die Rechte für die EM-Qualifikationsspiele der Fußball-Nationalmannschaft nicht mehr bei den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten liegen, sondern von RTL erworben wurden.

Den Erträgen stehen im Jahr 2015 geplante Aufwendungen in Höhe von 2.115,4 Mio. € gegenüber. Davon entfallen gemäß der EBS-Systematik 1.528,1 Mio. € auf die Programmbereiche und rund 231,1 Mio. € auf die Gemeinkostenbereiche. Die Gemeinkostenbereiche werden wiederum durch eine Umlage an die Dienstleisterbereiche in Höhe von 16,8 Mio. € entlastet. Für die Übrigen Gemeinkosten sind Aufwendungen in Höhe von 263,2 Mio. € veranschlagt. Bei den Dienstleisterbereichen ist als Saldo von Erlösen und Kosten ein Verlust (= positiver Zusatzaufwand) von rund 25,9 Mio. € kalkuliert. Zudem sind die zentral budgetier-

ten Personalaufwendungen mit 83,9 Mio. € vorgesehen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Personalaufwendungen, die nicht den jeweiligen Geschäftsbereichen zugeordnet werden können bzw. für die eine dezentrale Zuordnung nicht zweckmäßig wäre (kurzfristig Beschäftigte, Auszubildende).

Die Aufwendungen der Programmbereiche sinken gegenüber dem Vorjahr um rund 60,5 Mio. € (./. 3,8 Prozent) auf 1.528,1 Mio. €. Der darin enthaltene Sendeaufwand beträgt 1.210,7 Mio. € und liegt um 57,8 Mio. € (./. 4,6 Prozent) unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang beim Sendeaufwand im Vergleich zum Vorjahresansatz ist im Wesentlichen auf die geringere Anzahl von herausragenden Sportgroßereignissen zurückzuführen. Dem daraus resultierenden Minderbedarf stehen Mehraufwendungen durch das wieder einzusetzende Regelprogramm mit einem Volumen von per Saldo 26,9 Mio. € gegenüber.

Der Investitionshaushalt 2015 weist Einnahmen in Höhe von 127,0 Mio. € und Ausgaben in Höhe von 163,8 Mio. € auf, woraus sich ein Finanzierungsergebnis von ./. 36,8 Mio. € ergibt. Gegenüber dem Vorjahresplan verschlechtert sich das Finanzierungsergebnis um 114,3 Mio. €, da die Einnahmen um 58,5 Mio. € ab- und die Ausgaben um 55,7 Mio. € zunehmen. Ausschlaggebend für diese charakteristische Verschiebung ist wie in der Vergangenheit die Veränderung des Programmvermögens. Auf der Einnahmenseite sind hauptsächlich Abschreibungen/Abgänge auf Sachanlagen in Höhe von 77,6 Mio. €, Versorgungsrückstellungen in Höhe von 43,8 Mio. € sowie andere langfristige Rückstellungen in Höhe von 4,3 Mio. € zu verzeichnen. Während im Vorjahr auf der Einnahmeseite beim Programmvermögen ein Entnahmesaldo vorgesehen und entsprechend eine Verminderung des Programmvermögens eingeplant war, ist im Planjahr 2015 bei den Programminvestitionen ein Zuführungssaldo auf der Ausgabenseite zu verzeichnen. Dies entspricht dem typischen Verlauf des Übergangs zu einem Jahr mit einer geringeren Anzahl an herausragenden Sportgroßereignissen. Von den Ausgaben entfallen 70,3 Mio. € auf die Sachinvestitionen. Der Anteil der Sachinvestitionen an den Gesamtausgaben beträgt rund 42,9 Prozent. Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit liegt, wie schon in den vergangenen Jahren, bei den Dienstleistern der Produktionsdirektion, hauptsächlich im Bereich Informations- und Systemtechnologie (26,7 Mio. €) sowie im Bereich Produktions- und Sendebetrieb (11,6 Mio. €). Mit umfangreichen Reinvestitionen – wie beispielsweise der Regien 2 und 3 in den Studiobereichen und der damit verbundenen Umstellung auf HDTV – wurde in den letzten Jahren die Produktions- und Sendetechnik des ZDF in wesentlichen Teilen modernisiert. Die in den letzten Jahren begonnene Harmonisierung der Sendestraßen wird 2015 fortgeführt. Die Entscheidung zur Migration der 3sat-Sendungen vom Sendezentrum 2 ins Sendezentrum 1 führt zu einer veränderten Anforderung an Licht und Regie im Studio 1. Darüber hinaus sind für das Haushaltsjahr 2015 neben der Fortführung der HD-Umstellung in den Studiobereichen nur wenige größere Ersatzmaßnahmen in der Produktions- und Sendetechnik vorgesehen. Mit der Modernisierung der Produktions- und Sendetechnik ist in weiten Teilen eine Verschmelzung mit der Informationstechnologie erfolgt. Auf der Grundlage einer fortlaufenden Analyse der vielfältigen Herstellungsprozesse wird das Gesamtkonzept zur Vernetzung der Produktionslandschaft des ZDF – unter Berücksichtigung der gewonnenen betrieblichen Erfahrungen und der technischen Entwicklungen – aktualisiert und fortgeschrieben. Hierbei wird der Migrationsprozess der Großrechnerapplikationen auf Client-Server-Systeme in den nächsten Jahren ebenso von Bedeutung sein, wie die Entscheidung, eine neue, zentrale Online-Plattform zu entwickeln. Die beschriebenen Maßnahmen werden grundsätzlich eng

nach den gesetzlichen, programmlichen und medienpolitischen Vorgaben bzw. auf die Rahmenbedingungen und strategischen Ziele des ZDF hin ausgerichtet. Anders als im Vorjahr ist bei den Programminvestitionen ein Zuführungssaldo in Höhe von 58,0 Mio. € – im Wesentlichen aus der Anzahlung für Sportrechte – vorgesehen. In den Ansätzen für die anderen Investitionen von rund 35,5 Mio. € sind vor allem Mittel für den Aufbau des Versorgungsstocks und den Forderungsaufbau gegen die Rückdeckungsversicherung enthalten.

Für die Geschäftsfelder von ZDFE ist die voraussichtliche Entwicklung wie folgt zu beschreiben: Im Rahmen der Geschäftsbesorgung für das ZDF wird die weitere Entwicklung der Programmbeschaffung weiterhin von dessen Programmbedarf und den dafür bereitstehenden Mitteln bestimmt sein. Bei der Programmverwertung konnte ZDFE mit dem permanenten Ausbau des Rechtebestands ein Ertragspotenzial schaffen, dessen Verwertung und Realisierung am Markt die wesentliche Triebfeder des Ergebniswachstums ist. Bedeutendste Rechtequelle von ZDFE ist auch weiterhin das ZDF. Zum Ergebniswachstum trägt auch das über mehrere Jahre optimierte Beteiligungsportfolio bei, mit dem ZDFE die Abdeckung über die Wertschöpfungskette der Medienbranche anstrebt. Daneben wirkt die konjunkturelle Entwicklung auf die Ergebnisentwicklung der Gesellschaft. Im konjunkturellen Umfeld ist derzeit noch keine erneute Abwärtsbewegung in der Medienbranche erkennbar; mit Vorsicht beobachtet die Gesellschaft die seit Jahren andauernde Finanzkrise, vor allem im Hinblick auf eine möglicherweise abrupte Verschlechterung. Alle diese Entwicklungen können die Erlösaussichten von ZDFE in den betroffenen Märkten beeinträchtigen. Neben der konjunkturellen Entwicklung beeinflusst der sich weiter verschärfende Wettbewerb die Entwicklung des Unternehmens. Am Markt konkurrieren nationale und internationale Vertriebsgesellschaften zunehmend härter und in neuen Kooperationen um Koproduktionen und Vertriebsmandate. Viele deutsche Medienunternehmen investieren stark in für sie neue Geschäftsfelder oder erweitern ihr Tätigkeitsspektrum um Produktionstätigkeiten und treten damit zum Teil in verschärften Wettbewerb gerade auch zu ZDFE. Diese Entwicklungen stellen ZDFE vor die Herausforderung, in diesem schwieriger werdenden Umfeld ihre Rechtequellen und damit ihre Marktposition nicht nur zu behaupten, sondern mit Blick auf die Wachstumsziele noch weiter auszubauen.

Hierfür hat die Gesellschaft seit vielen Jahren ein inzwischen sehr engmaschiges Netzwerk internationaler Partnerschaften geknüpft, das ZDFE in die Lage versetzt, auf eine sehr breite Palette von Rechtequellen zurückzugreifen. Dieses Netzwerk ist ein wesentliches Asset von ZDFE, das die Grundlage für die weitere Erschließung und Ausschöpfung von Rechtequellen bildet. Allerdings sieht ZDFE bereits jetzt konkrete Einschränkungen des Zugangs zu internationalen und für die Gesellschaft interessanten Stoffen durch die vorstehend geschilderten nationalen und internationalen Marktentwicklungen.

ZDFE strebt an, das bestehende hochwertige Netzwerk internationaler Kontakte und Partnerschaften auszubauen. Das betrifft zum einen die Aktivitäten der Genre-Einheiten, die für Koproduktionen beziehungsweise Kofinanzierungen geeignete internationale Programmprojekte identifizieren und vermarktbare Rechte sichern. Zum anderen wendet sich die Gesellschaft verstärkt der eigenen Entwicklung von Projekten mit nationalem und internationalem Verwertungspotential zu.

Die Gesellschaft erwartet für 2015 ein Jahresergebnis, das leicht über dem Jahresergebnis 2014 und auch über dem für 2015 geplanten Jahresergebnis liegt. Dazu werden die Ausschüttungen der Tochtergesellschaften in beträchtlichem Ausmaß beitragen. Auch für das Jahr 2016 wird ein mindestens auf dem Niveau der Vorjahre liegendes Ergebnis im Kerngeschäft erwartet.

Network Movie ist weiterhin bestrebt, das Auftragsportfolio auszubauen und den Produktions-Output zu steigern. Nach dem bisher erreichten Ergebnisniveau erwartet die Gesellschaft für das Jahr 2015 eher eine Seitwärtsbewegung in der Ergebnisentwicklung.

Die Bavaria Fernsehproduktion konnte das Geschäftsjahr 2014/15 mit 5,5 Mio. € über Vorjahresniveau abschließen. Die weitere Stabilisierung des Geschäftsfelds der Daily-Serien, idealerweise verbunden mit Neuakquisitionen, ist weiterhin eine der wesentlichen unternehmerischen Herausforderungen für die nähere Zukunft. Die Gesellschaft rechnet daher auch für das laufende Geschäftsjahr mit einer leicht positiven Ergebnisentwicklung.

ZDF Digital wird auf ihrer neuen inhaltlichen Grundlage und gestützt auf die inzwischen abgeschlossene Optimierung ihrer Strukturen und Prozesse den im Jahr 2014 vorbereiteten Entwicklungspfad weiter beschreiten. Auf diesem Weg wird die Gesellschaft ihr Ergebnis im Jahr 2015 voraussichtlich deutlich verbessern können.

Die Wettbewerbslage hat sich für Bavaria Studios in 2014 erneut verschärft. Das Jahresergebnis der Bavaria Studios fällt für das Geschäftsjahr 2014/2015 mit ./. 344 T€ erstmals negativ aus und liegt somit deutlich unter dem Vorjahresergebnis (466 T€). Die Beteiligungserträge reichten zwar gerade noch aus, um das nun deutlich negative operative Ergebnis aufzufangen; ein Ausgleich des aus der Aufgabe des Standortes Unterföhring resultierenden negativen Neutralen Ergebnisses war damit aber nicht mehr möglich. Der Standort Unterföhring wurde mit Auslaufen des Mietvertrags zum 30. November 2014 aufgegeben. Seit dem 01. Dezember 2014 wird das Studiogeschäft nur noch vom Standort Geiselgasteig aus geführt. Der Umzug der Produktionen aus Unterföhring prägte das Geschäftsjahr 2014/15. Der vormals in der Bavaria Studios betriebene Geschäftsbereich Dekorationsbau wird seit Beginn des Geschäftsjahres 2014/15 einschließlich aller zugehörigen Vermögensgegenstände in der Tochtergesellschaft Bavaria Studios Art Department GmbH abgebildet.

Für das Geschäftsjahr 2015/2016 wird für die Bavaria Studios ohne Beteiligungserträge erneut von einem Verlust ausgegangen, der jedoch ohne die einmaligen Aufwendungen in Zusammenhang mit der Standortauflösung in Unterföhring im Geschäftsjahr 2014/15 etwas moderater ausfällt. Unter Berücksichtigung der Beteiligungserträge wird insgesamt von einem positiven Jahresergebnis ausgegangen. Das Bundeskartellamt hat im Sommer 2015 gegen mehrere deutsche Studiobetreiber Verfahren wegen des Verdachts kartellrechtswidriger Preis- und Angebotsabsprachen bei Auftragsvergaben durch Fernsehsender und Produktionsfirmen eingeleitet, darunter auch gegen die Bavaria Studios. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die Ermittlungen kurz-, mittel- oder langfristig auf die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage des Unternehmens auswirken können.

Die ZDF Werbefernsehen GmbH erwartet für das Jahr 2015 .aufgrund der fehlenden Sportgroßereignisse weniger Akquisitionen als im Vorjahr. In der Prognose liegen sowohl die für das ZDF erzielten Werbeerträge als auch die Sponsoringerträge unter Vorjahresniveau. Für das Geschäftsjahr 2015 erwartet die Gesellschaft ein Vorsteuerergebnis von 554 T€ (2014: 1.117 T€).

Gestützt auf ihr verbreitertes Auftragsspektrum und die erfolgreiche Platzierung am Markt wird doc.station ihr diversifiziertes Auftrags- und Kundenspektrum möglichst weiter ausbauen und ihre künftige Ergebnisentwicklung absichern.

Im Bereich der übrigen Tochter- und Beteiligungsunternehmen wird bei einigen Gesellschaften weiterhin mit stabilen Ergebnisbeiträgen, bei anderen Gesellschaften aber auch mit gedämpften Ergebnisentwicklungen geplant.

Im Jahr 2014 betrug die Planstellenzahl für das ZDF (Mutterunternehmen) 3.630,5. Gegenüber dieser Zahl ergeben sich in der Haushaltsplanung für 2015 keine Veränderungen. Einsparungen beim Personalaufwand erfolgen in Form der Reduzierung der befristeten Zeitverträge. Die von der KEF im 18. Bericht angemahnten Einsparungen bei den Personalkapazitäten und beim erweiterten Personalaufwand einschließlich der freien Mitarbeiter/-innen setzt das ZDF vor allem durch eine 6-monatige Wiederbesetzungssperre, die den Stellenstopp abgelöst hat, die Nicht-Besetzung auslaufender Zeitverträge, durch ein Frühverrentungsprogramm und eine Reduktion beim Beschäftigungsumfang freier Mitarbeiter um. Der zwischen den Gewerkschaften und dem ZDF ausgehandelte Tarifvertrag 2013/2014 beinhaltet die Einrichtung eines Solidaritätsfonds für den Beschäftigungserhalt der freien Mitarbeiter/-innen. Dieser wird für die Frühverrentung von freien Mitarbeiter/-innen eingesetzt, womit gleichzeitig die Weiterbeschäftigung von jüngeren freien Mitarbeiter/-innen ermöglicht werden soll. Das Fondsvermögen wird zu gleichen Teilen von der Mitarbeiterschaft durch den befristeten Verzicht auf die Tarifanhebung (01. Januar -15. April 2013; 01. Januar - 31. März 2014) und vom ZDF zur Verfügung gestellt. Im ZDFE-Teilkonzern waren 2014 insgesamt 191,4 auf Vollzeitstellen umgerechnete Mitarbeiter/innen beschäftigt, ausgehend von den Geschäftsplanungen der Gesellschaften im ZDFE-Teilkonzern wird es in 2015 keine nennenswerten Veränderungen geben.

Das ZDF steht auch im Jahr 2015 vor der Herausforderung, seine finanziellen Planungen an die Sparvorgaben der KEF und die damit zugestandenen finanziellen Mittel anzupassen; insbesondere der Personalbereich wird dabei weiter im Fokus stehen. Um diese Einsparungen erreichen zu können, nimmt das ZDF weiterhin verstärkt Priorisierungen und Effektivitätssteigerungen vor. Ziel ist es, eine Reduktion der Aufgaben zu erreichen und damit insbesondere auch mittelfristig Personaleinsparungen erbringen zu können. Das ZDF verpflichtet sich, sich an dem von der KEF anerkannten Finanzbedarf als Obergrenze auch weiterhin zu orientieren und mögliche Mehrerträge nicht zu verwenden.